

- Anzeige -

lokal24 > Lokales > Fulda

## Krabat-Kritik: Wahres Feuerwerk der Emotionen

Erstellt: 30.06.2016 Aktualisiert: 12.12.2016, 14:40 Uhr

Von: Christopher Göbel



[LOKALES](#)

[MAGAZIN](#)

[SPORT](#)

[SERVICE](#)

[ANZEIGEN](#)

[JOBS](#)



*Das Familienstück „Krabat“ in der Regie von Joern Hinkel feiert umjubelte Premiere bei den „Bad Hersfelder Festspielen“ und begeistert das Publikum.*

**Bad Hersfeld.** Krabat ist überall. Auf der ganzen Welt gibt es Menschen, die andere unterdrücken. Die sie für ihre eigenen Ziele einspannen, die Gedanken kontrollieren (wollen) und die ihre Macht als Despoten uneingeschränkt ausüben. Und das nahezu seit Anbeginn der Menschheit. Nach wie vor aktuell ist also das Sujet von Otfried Preusslers Jugendroman, den Joern Hinkel, der Künstlerische Leiter der "Bad Hersfelder Festspiele", nun auf die Bühne der Stiftsruine gebracht hat.

- Anzeige -

## **Großartige darstellerische Leistung**

Mit einem durchweg großartigen Ensemble erzählt Hinkel die Geschichte des Flüchtlings Krabat (Anton Rubtsov), der seine Eltern durch die Pest verliert und in der Mühle am Koselbruch bei Schwarzkollm eine neue Heimat findet. Er hat Essen, ein Bett und Arbeit – aber zu welchem Preis? Der gestrenge Meister (Robert Joseph Bartl) ist der uneingeschränkte Herr der zwölf Mühlknappen, zu denen Krabat gehört. "Der Tod ist unser aller Meister", sagt der Despot – und möchte damit einen Teil seiner Schuld abwälzen. Nicht nur das Müllern, sondern auch die Schwarze Magie stehen auf dem Lehrplan der Knappen. Doch die Liebe verändert alles – wie so oft in der Literatur.

Was den rund 1.300 Zuschauern der Premiere des Familienstückes geboten wurde, war ein Feuerwerk der Emotionen, der starken Bilder und der ganz intimen Momente. Und all das wurde vom durchweg harmonisch agierenden Ensemble mit herausragenden Leistungen umgesetzt. Anton Rubtsov ist ein hervorragender Krabat, der alle Gefühlslagen von schierer Verzweiflung über ausgelassene Freude bis hin zu tief empfundener Liebe auszudrücken versteht.

Robert Joseph Bartl spielt seinen Meister der Schwarzen Magie sowohl als samtig-weicher Schmeichler wie auch als diabolisch-cholerischer Despot – je nachdem, was Rolle und Regisseur von ihm verlangen. Vielleicht ist er insgesamt gesehen ein wenig zu lieb, zu weich, zu wenig böse.

Eine großen Part übernimmt Viola von der Burg als Erzählerin, die nahtlos aus der Rolle der Betrachterin in die der alten Bäuerin Johanna und des "Gevatters" schlüpft. Mit prägnanter Artikulation führt sie durch die gut zwei Stunden "Krabat", die das Publikum von der ersten bis zur letzten Minute in den Bann ziehen.

Beachtlich auch die Leistung von Rasmus Borkowski als Tonda, Krabats zunächst einzigem Freund auf der Mühle. Mit großem Können verkörpert er nacheinander den Verbündeten, den Verliebten, den Verzweifelten. Dessen

Freundin Worschula wird von Carolin Leweling gespielt, die ein wenig Ausgelassenheit und Freude in die ansonsten eher düstere Geschichte bringt.

Kristin Heil als bildhübsche, kindliche Kantorka ist eine Traumbesetzung. Sie ist diejenige, in die Krabat sich verliebt, die er um jeden Preis zu retten versucht und die den Mut hat, Krabat und alle anderen Müllerburschen aus dem Bann des Meisters zu befreien. Mit glockenheller Stimme singt Kristin die Ostergesänge, mit überschäumender Freude spielt sie eine Kantorka, die überbordende Lebensfreude, tiefe Liebe und Löwenmut in sich vereint.

## **Müllerburschen tragen die Handlung**

Den vermeintlich dummen Juro präsentiert Peter Englert überaus glaubhaft. Dem entgegengesetzt ist der kleine Lobosch, gespielt von Nicole Sydow. Unbeantwortet bleibt allerdings die Frage, warum Hinkel Lobosch zum als Junge verkleideten Mädchen macht – und warum dem ansonsten allwissenden Meister dieses Faktum verborgen bleibt. Sie bringt ein klein wenig kindliche Ausgelassenheit in das Gefüge der zwölf Burschen, unter denen Vertrauen und Freundschaft nahezu ausgeschlossen sind. Besonders hervorzuheben sind alle Knappen (Michael Kashour, Leonard Schärf, Nico Otto, Jan Frederik Saure, Jakim Leipold, Finn Schönholtz, Zeeshan Ilyas, Diyas Ilhan, Stefan Brakovski und Ahmad Al Ahmad), die zum Teil von jugendlichen Bad Hersfeldern dargestellt werden. Die Müller-Lehrlinge tragen das Stück und sind fast ununterbrochen auf der Bühne präsent.

## **Leistung von 100 Jugendlichen ist beachtlich**

Absolut bewundernswert ist die Leistung der Kinder und Jugendlichen zwischen acht und 18 Jahren. Die rund 100 Bad Hersfelder Jugendlichen, die

als singende Mädchen, Flüchtlinge, Kirmesgäste und Landvolk die Bühne bevölkern, bereichern die Inszenierung ungemein. In den Turba-Szenen sind sie ein bewegtes Bühnenbild, die das ansonsten beklemmende Gefühl innerhalb der Schwarzen Mühle auflockern. Hinkel versteht es, den 1.400 Quadratmeter großen Bühnenraum auszunutzen. Das Bühnenbild von Jens Kilian, das von einer verschiebbaren Mühle und einer riesigen Drehscheibe dominiert wird, reicht aus, um alle Situationen perfekt in Szene zu setzen. Das der jeweiligen Stimmung angemessene Lichtdesign von Ulrich Schneider trägt ebenso zum gelungenen Theatererlebnis bei wie die Kostüme von Ella Späte.

"Krabat" in Bad Hersfeld ist ein rundum gelungenes Kunstwerk, das einen Besuch auf jeden Fall lohnt. Die Bezeichnung "Familienstück" ist vielleicht sogar ein wenig zu niedrig gewählt, denn "Krabat" in der Bearbeitung und der Regie Joern Hinkels ist ein vollwertiges Theaterstück, das die große Bühne nicht zu scheuen braucht. Erwachsene oder Jugendliche werden sich mit der Thematik und deren Umsetzung besser identifizieren können als Kinder.

## **Theatererlebnis ohne erhobenen Zeigefinger**

Atmosphärisch-dicht und zugleich lebhaft-offen macht das Stück den Theaterbesuch zu einem Erlebnis, was vor allem an den durchweg brillanten Darstellern, der passenden Musik – einmal abgesehen von den Klängen während des Maibaum-Tanzes – und natürlich der Geschichte Preusslers liegt.

Erfreulich ist, dass Hinkel es schafft, die Geschichte ohne den erhobenen Zeigefinger zu inszenieren. Die Erkenntnis, dass die Liebe das Böse zu besiegen vermag, weckt in uns allen die Hoffnung, dass es aus jeder ausweglos scheinenden Situation einen Weg gibt und das Gute am Ende zu

gewinnen vermag. Dies belohnte das Publikum am Premierenabend mit minutenlangen, stehen Ovationen und Jubelrufen.

- "Krabat" wird noch am 2. und 3. Juli jeweils um 15 Uhr sowie am 7., 8., 11., 12. und 13. Juli jeweils um 10 Uhr in der Bad Hersfelder Stiftsruine gespielt (ohne Pause). Tickets gibt es online unter

[www.bad-hersfelder-festspiele.de](http://www.bad-hersfelder-festspiele.de)

oder telefonisch beim Ticketservice unter der Telefonnummer 06621/640200.

## Kommentare

---

[Kontakt](#)

[Impressum](#)

[Datenschutz](#)

[AGB](#)

[Nutzungsbasierte Online-Werbung](#)

[Mediadaten/Mediaberater](#)

[Netiquette](#)

[Bildnachweise](#)

---